Her
Sig. Her
812

812

Slg. Her
812.

Sig. Her 812

812

Die

Illumination.

Ein
komisches Original-Singspiel
in
zwey Aufzügen.

Für das k. k. National-Hoftheater.

Ist beim Logen-Meister zu haben.
1787.

Personen.

Herr von Goldfang.

Konstanze, seine Nichte.

Eduard von Rosenstein.

Herr Elmenau, Hauptmann.

Herr Magenmüller, ein Pächter.

Frau Willmann, Wirthschafterinn des Herrn von Goldfang.

Röschen, Konstanzens Mädchen.

Philipp, Bedienter des Herrn von Goldfang.

Franz, Bedienter des Herrn von Rosenstein.

Klaus, ein Bauer.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Ein Saal der in verschiedene Zimmer führt;

Erster Auftritt.

Philipp und Röschen (sitzen an einem Tisch; er stickt den Rock seines Herrn, sie näht Geldsäcke)

Beyde.

Freyheit, Liebe, weilet nicht;
Kommt die Last mir abzunehmen,
Meine Leiden zu bezähmen —
Freyheit, Liebe, weilet nicht.

Röschen.

Hart's Geschicke! Traurigs Leben!
Nie erreichen, immer streben;
Andre hüpfen, tändeln, herzen —

Philipp.

Küssen, spielen, necken, scherzen —

Beyde.

Wie mir das mein Herze bricht —
Freyheit, Liebe, weilet nicht!

Philipp.

Hart's Geschicke! Traurigs Leben!
Nie erreichen, immer streben,
Andre haben freye Stunden —

Röschen.

Und ich bin so angebunden

Beyde.

Wie mir das mein Herze bricht —
Freyheit, Liebe, weilet nicht.
Kommt die Last mir abzunehmen,
Meine Leiden zu bezähmen —
Freyheit, Liebe, weilet nicht!

Phi-

Philipp. Dem Himmel sey Dank, daß ich von meiner Flickerey los bin. (steht auf und schlägt den geflickten Rock auseinander) Das nenn ich ein Staatskleid — Ein Fleck auf dem andern und jeder eine andere Farbe, — eine wahre Arlequinsjacke. O Philipp! wohin ist es mit dir gekommen, einem solchen Geitzteufel von einem Herrn must du dienen.

Röschen. (nähend) Statt Mousselin, muß ich grobe Säcke nähen. Jeder Stich den ich hier mache, geht mir zugleich durchs Herz.

Philipp. Die Pest über ein solches Leben! Schneider, Barbier, Bedienter per se, Kammerdiener, Hausmeister, Gärtner, Hausknecht ꝛc. ꝛc. alles in einer Person vereinigt — ein schönes Quodlibet; gerade wie diese Jacke. —

Röschen. (immer fort nähend) So geplagt ward noch kein Stubenmädchen auf der Welt. Wenn Gott nicht bald ein Ende macht, so muß ich mich mit Gewalt losreißen.

Philipp Mit Gewalt losreißen? du könntest das Mädchen? und ohne mich leben? — oder soll ich mit dir? — wohin du immer willst, Mädchen, und wärs in die Hölle zum Luzifer. — (nähert sich ihr und kneipt sie in die Backen) Spitzbube von einem Mädchen; keine Schwalbe kann sich so fest unters Dach nisten, wie du dich in mein Herz genistet hast.

Röschen Muß er mich auch noch quälen?

Philipp. Quälen — und lieb sie zum fressen. — Gesteh mir doch einmal deine Gegenliebe.

Röschen. Gegenliebe? Wie oft soll ich ihm sagen, daß bey mir nur eine statt findet.

Philipp. Das will ich ja; und diese soll mir gelten.

Röschen. Diese gilt schon lange meinem Franz.

Philipp. Dem Taugenichts?

Röschen. Ich liebe nun einmal diesen Taugenichts zum sterben.

Philipp. Sey doch nicht so unbarmherzig — laß deine Säcke und gieb mir dein liebes Pfötchen — (will ihr die Hand ergreifen sie weigert sich) Nur ohne Verstellung, liebes Mäuschen — (will wieder ihre Hand ergreifen)

Röschen. (die ihn mit der Nadel sticht) So muß ich's den lästigen Menschen fühlen lassen. —

Philipp. (der auf seinen Finger bläst) Haß! das Mädchen hat den Teufel — Verdamter Franz! ich sehe schon daß er ihr Herz hat. Aber, wart Bube; ich will dir einen Riegel schieben.

Röschen. (die vom Nähen aufsteht)

Kein Fürst der mich zur Liebe zwingt;
Und droht er meinem Leben;

Ich wollt mich nicht ergeben.
Doch, dem mein Herz entgegen springt,
Der lächelt nur,
Und findet meiner Liebe Spuhr
In meinem Aug geschrieben.
Dann redet er der Liebe Sprach —
Das heist: er sch-rzt, ich sprech ihm nach.
In reinen zarten Trieben
Bleibt unser Wunsch, bleibt unser Ziel —
O, süsses Liebesspiel!

Philipp.. (bey Seite) Sie kriegt mich doch nicht vom Halse, schon weiß ich wie ich das Ding packe.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen, und Frau Willmann.

Willmann. Das ist eine Wirthschaft! Nein, in die Länge kann ich's doch nicht aushalten. Sobald unser Fräulein verheurathet ist, verlaß ich das Hauß.

Röschen. Was giebts dann, Frau Willmann?

Willmann. Unser Herr ist ins Mehlstieber gefallen. Er sieht wie ein Müller aus.

Philipp. Der giebt Streiche an.

Röschen. Er büßt wieder für seinen Geiz?

Willmann. Er kam in die Speisekammer; lärmte da über meine Sorglosigkeit in der Wirthschaft; rangirte die Speisekammer, und da er eine Spekseite anders hängen wollte, gliet er auf dem Stuhle aus, der neben dem Mehlbehältniß stand; und — puf! lag er bis über die Ohren im Mehl.

Röschen. (lacht laut)

Philipp. Recht dem Geizhals! Ein Herr von, muß keine Speisekammer rangiren.

Herr v. Goldfang. (ruft von aussen) Philipp! — Verdamte Oekonomie!

Willmann. Er kommt.

Goldfang. Philipp!

Philipp. (ruft entgegen) Ja, gnädiger Herr!

Röschen. Gut, das ich die Geldsäcke fertig habe.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen und Hr. v. Goldfang, fast unkennbar vor Mehl und ohne Perücke.

Goldfang.

Geschwind! Behende!

Phi-

Philipp und Röschen.

Ha, ha, ha, ha!

Willmanu

Ich sagt es ja.

Goldfang.

Braucht eure Hände!

Philipp.

Bey meiner Seel!

Willmann, Röschen und Philipp.

(zugleich) Er stack im Mehl!

Goldfang.

Ein Achtel Mehl,
Geht ganz verlohren.

Willmann, Röschen und Philipp.

Biß an die Ohren
Stack er im Mehl!

Willmann.

Ich sagt' es ja.

Goldfang.

Geschwind behende!

Philipp und Röschen.

Ha, ha, ha, ha!

Goldfang.

Braucht eure Hände!

Philipp.

Bei meiner Seel!

Goldfang.

(zugleich) Ein Achtel Mehl

Philipp, Willmann und Röschen.

Er stack im Mehl.

Gold-

(zugleich)

Goldfang.

Geht ganz verlohren!

Philipp, Willmann und Röschen.

Bis an die Ohren!

(zugleich)

Goldfang.

Ich armer Mann!

Die übrigen drey:

Der geiz'ge Mann!

Philipp.

(Er nimmt drey Stäbchen, wovon er einer jeden eines giebt; sie klopfen damit den Goldfang das Mehl herab)

(zugleich)

Hier strängt euch an.

Goldfang.

Was fangt ihr an?

Die übrigen drey für sich.

Du sollst es fühlen!
Wir wollen jetzt
Das Müthchen kühlen.

Philipp.

Nur zu gesezt!

Goldfang.

(der sich in vielen Karikaturen herumdreht)

Die übrigen drey.

Das garstge Mehl!

Goldfang.

Weh! seyd ihr rasend?

Die übrigen drey erst allein, dann zusammen.

Es muß herab.

Goldfang. (indem er sich loswindet)

Weh! laßt doch ab; —

Goldfang. Ihr tollen Leuthe! Seyd ihr denn zu nichts zu gebrauchen? — da verstieben sie das Mehl und schlagen meinen Rücken blau. Ich geplagter Mann, muß doch am Ende, an Bettelstab kommen.

Röschen. An Bettelstab? So lang man Geldsäcke braucht. — —

Goldfang. Richtig! Seyd ihr mit eurer Arbeit fertig? — —

Philipp. (der den geflickten Rock vorzeigt) Fix und fertig — Ein Röckchen! Vögel könnte man damit verscheuchen.

Goldfang. Eben recht, daß du von Vögeln sprichst; ich habe vergessen sie aus meinem Obst-Garten zu verscheuchen. Die saubern Gäste haben meine Bäume ganz kahl gefressen.

Philipp. (für sich) Da war ich wohl auch ein Spaz mit.

Goldfang. Von den spanischen Weichseln ist fast keine mehr zu sehen, überhaupt muß der ganze Garten verändert werden, sobald ich Besitzer davon bin. Wozu die Spaliere — Alleen und Zierwege? Das sind nur Hummeln der Oekonomie. Dafür will ich Klee für die Kühe, und Kohl und Rüben für die Menschen anbauen lassen — Noch eins Philipp! Laß mich nicht vergessen, sobald die Vermählung meiner Nichte vorüber ist, das Holzgestelle von der Illumination im Garten zerhacken zu lassen, damit ist ihre Küche, Frau Willmannn, einen ganzen Monat mit Brennholz versehen.

Willmann. Machen Sie sich doch erst vom Mehl los. Ich fürchte der neue Bräutigam könnte sie überraschen.

Goldfang. Sie hat recht. Kommt denn!

Philipp. Aber um des Himmelswillen, gnädiger Herr, jetzt bemerk ich erst daß sie keine Perucke auf dem Kopfe haben?

Goldfang. Freylich Narr! weil sie im Mehlstüber stekt.

Philipp. Profit! da ersparen wir das Haarpuder

Röschen. Das muß doch ein erschröcklicher Fall gewesen seyn?

Goldfang. Jungfer Nasenweiß! — Warum hat die verdammte Speckseite das Uebergewicht bekommen. — Komm sie auch mit Frau Willmann. Das Mehl da kann noch in der Oekonomie zu etwas emploiret werden. (ab)

Vierter Auftritt.

Röschen allein: bald darauf Franz als Händlerin.

Röschen. Es ist doch kein häslichers Laster als der Geiz. Gute Konstanze! womit hast du die Geißel dieses Lasters verdient? Jetzt muß sie gar wie eine Gefangene eingesperrt schmach-

ten. — Wenn nur mir nicht zu ihr der Paß abgeschnitten wäre. Oder wenn ich wenigstens meinen Franz auf eine schickliche Art zu sprechen bekäme. Aber wie soll dieß geschehen? In unserm Haus darf er sich sammt seinem Herrn nicht blicken lassen.

Franz. (als Händlerin mit einem Korb voll Gallanterie Waaren, hat einen Schudron tief übers Gesicht gezogen)

Röschen. Was sucht die hier?

Franz.

Juchhei! eine Händlerin,
Ist das lustigste Gewerbe!
Ha! wie kizelt der Gewinn,
Welchen mir ein lokrer Erbt
Bey dem Kauf der Waare schmilzt —
Ein Gewinn, den oft die Hand
Seines Vaters, seiner Tant'
Kümmerlich zusammgefilzt.

Franz. Allerley feine, moderne Waaren.

Röschen. Eine Händlerinn! die kam in ein rechtes Haus.

Franz. (für sich) Ob sie mich erkennen wird? — Juchhei! Kurage! schönes Mädchen. Wir wollen eins zusammenhandeln.

Rös:

Röschen. (für sich) Ein lustiges Weib! — Sie sind gewiß irre gegangen?

Franz. Beileibe! ich bin eben auf dem rechten Platz. —

Röschen. Bei uns lösen sie keinen Heller.

Franz. So verschenk ich meine Waare. — (setzt ihren Korb auf den Tisch) So sehen Sie doch wenigstens meinen Kram an.

Röschen. Plagen Sie sich nicht. Ich kaufe nichts.

Franz. Vielleicht weil ich kein Er bin?

Röschen. Sehr spaßig.

Franz. Kurz und gut, schönes Kind! Sie müssen meine Waaren sehen. Schöne Etuie; niedliche Fingerhüte, dauerhafte Sprizen von Elfenbein!

Röschen. Recht schön alles aber; = = =

Franz. Aber — Sie dürfen ja ansehen. — Unter andern wie gefält Ihnen diese Brieftasche?

Röschen. So schön hab ich noch keine gesehen.

Franz. Machen sie sie nur vollends auf.

Röschen. (nachdem sie es gethan) Hier steckt ja ein Brief?

Franz. Er gehört in dieß Hauß. — Was staunen sie gutes Kind?

Röschen. Ein Brief an unsere Konstanze! — Und diese Handschrift — dieß Siegel — von Herrn von Rosenstein — (sieht ihm ins Gesicht) Was geht da vor?

Franz. (bey Seite) Nun ists richtig.

Röschen. Seh ich recht?

Franz. (den Schudron zurückschlagend) Ja, du siehst recht liebes Mädchen.

Röschen. Mein liebes Fränzchen.

Franz. Hab ich dich überrascht, Liebchen? Geschwind mit diesem Brief zu deinem Fräulein —

Röschen. O m in lieber Franz!

Franz. Was seufzest du? Wie stehts mit dem Nebenbuhler meines Herrn?

Röschen. Morgen soll die arme Konstanze mit ihm vermählt werden, — und ich mit dem Philipp.

Franz. Donner und Wetter! und hast vielleicht schon ja gesagt?

Röschen. Wie könnt ich das thun?

Franz. Dein Glück! denn ich hätte dir sonst alle Beine gebrochen, so lieb du mir bist. Dem Schlingel bin ich Spinnenfeind.

Röschen. Und was das Schlimmste ist; mein Fräulein ist schon zwey Tage ins Zimmer gesperrt. Niemand ausser dem Herrn. Pächter darf zu ihr, Ihr seiner Herr Onkel bedient sie selbst

mit Essen und Trinken. Wie werd ich Ihr diesen Brief zu stecken?

Franz. Rafiniern darauf.

Röschen. Es kommt jemand!

Franz. (zieht eiligst seinen Schudron herab.)

Fünfter Auftritt.

Die vorigen, und Herr von Goldfang umgekleidet mit Philipp.

Goldfang.

Was gibts da wieder?

Röschen und Franz.

Recht schöne Waaren.

Franz.

Ich handle bieder,
Woll'n Sie's erfahren?

Goldfang.

Fort, fort damit!

Franz.

Doch wenn ich bitt!

Gold-

Goldfang.

(zugleich) Ich kann nichts kaufen.

Philipp. (zu Röschen.)

Könnt ich was kaufen;
Dir kauft ich gern.

Goldfang und Röschen.

Fort, von mir fern!

Goldfang.

(zugleich) Ich werd nichts kaufen.

Franz. (indem er zwischen Röschen und Philipp mit Eifersucht tritt.)

Gleich möcht ich raufen!
Die Rachsucht stillen!

zu Goldfang.

Recht schöne Brillen!

Philipp. (zu Röschen die ihm ausweicht)

Mein Herzens Mädchen!

Franz. (der wieder zwischen sie tritt und Philipp wegstößt)

Ein Perspektivchen!
Und Fingerhütchen!

(zugleich)

Philipp.

Das grobe Weib!

Goldfang.

Das tolle Weib.

Franz. (zu Röschen.)

Sie sind erbittert

Röschen.

Daß er's nicht wittert.

Goldfang.

Fort mir vom Leib!

Franz.

Recht feine Brillen!

Goldfang.

Noch brauch ich keine,

Franz.

Franz. (steckt sie dem Goldfang auf die Nase.)

Hier diese kleine —
Die wird gut fassen.

Goldfang. (wirft sie weg)

Verdammtes Weib!

Franz. (dem Philipp eine Brille aufsteckend)

Auch hier ist eine,
Sie muß recht passen.

Philipp. (wirft die Brille weg)

Das grobe Weib!

Franz. (steckt eine andere dem Goldfang auf)

Hier die ist grösser —
(Goldfang wirft sie weg.)
(dem Philipp eine aufsezend)
Die ist viel besser.

Goldfang.

Zeig ihr die Thür!

Philipp. (fängt sie beym Arm und weist sie ab)

Hinaus mit dir!

Goldfang.

Hinaus mit ihr!

Franz. (an der Schwelle) und Röschen.

Mein Liebchen (lieber) wisse,
Viel tausend Küsse
Gehören dir.

Goldfang.

Hinaus mit ihr.

Philipp.

Hinaus mit dir.
(Philipp packt ihn, und zwingt ihn hinaus)

Sechster Auftritt.

Goldfang und Röschen.

Goldfang. (der seine Nase befühlt) Sieh her Mädchen! blutet meine Nase nicht?

Röschen. Beyleib! ein bischen röther ist sie als gewöhnlich.

Goldfang. Alles Uibel mußt du ins Haus bringen, mit allen Krämerinnen und Trödlerinnen hast du Bekanntschaft.

Rös-

Röschen. Bin ich Schuld daran, wenn sie von selbst kommen?

Goldfang. Man kennt dich schon. Am Ende sinds Postträgerinnen, die das Herz meiner Nichte verpesten. Aber wart! noch heute soll euch allen der Paß abgeschnitten seyn. — Was stehst du da? sammle die Brillen auf, in einer Oekonomie ist alles brauchbar.

Röschen. (Indem sie die Brillen von der Erde sammelt) Wenn ich nur zu Konstanzen kommen könnte!

Goldfang. Warst du nicht immer die Unterhändlerinn zwischen meiner Nichteund dem verhaßten Rosenstein?

Röschen. (für sich) denn Brief muß ich ihr zustecken.

Goldfang. Ein so böses Hausgesind trägt der Erdboden nicht.

Röschen. Itzt darf ich wohl zu Fräulein Konstanze?

Goldfang. Keinen Schritt!

Röschen. Ich muß ja ihren Kopfputz besorgen; ihr Bräutigam wird alle Augenblick erwartet.

Goldfang. Wollt ihr mir wieder neue Streiche spielen? der Bräutigam ist ein gesetzter Mann, der sich nicht viel um den Kopfputz bekümmert. Sie mag so bleiben wie sie ist.

Röschen. Aber als Braut?

Goldfang. Packe dich!

Röschen. Ich muß nur die Frau Willmann über ihn schicken. (ab)

Siebenter Auftritt.

Der vorige, Philipp, bald darauf Hauptmann Elmenau.

Philipp. Ein alter Offizier will Sie sprechen.

Goldfang. Gewiß ein Brautwerber.

Philipp. Das wohl nicht; denn er hat keinen Zahn mehr.

Goldfang. Thut nichts, wenn er nur Geld hat. Im Vertrauen Philipp, ich wünschte dem Magenmüller noch einen reichen Nebenbuhler an die Seite; da könnte ich die Summe noch höher hinauf treiben. Und am Ende Peter oder Paul; der meistbietende kriegt das Mädchen.

Philipp. Armes Fräulein! daß du verauktionirt werden mußt.

Hauptmann. Ihr Diener mein Herr!

Goldfang. Ganz gehorsamer Knecht!

Hauptmann. Sie vergeben — ich hoffe in diesem Haus den jungen von Rosenstein zu finden.

Goldfang. Belieben Sie ihn zu kennen, den Taugenichts, der meine gute Nichte bey nahe verführet hätte?

Phi=

Philipp. Und seinen Bedienten den Schlingel?

Hauptmann. (zu Philipp) Bursche!

Goldfang. Aber zu rechter Zeit hab ich sie noch aus seinem Netz gerettet.

Hauptmann. Kurz Herr! dieß Haus gehört?

Goldfang. Nach zwey Tagen mir. Es ward mir vom Verschwender verpfändet. Nach zwey Tagen ist der Zahlungs-Termin, und dann bin ich Besitzer.

Hauptmann. Besitzer! als wann Sie das schon gewiß wüßten. Und wenn er das Haus einlöst?

Goldfang. Einlöst? Er? du lieber Gott! Er? der nächstens das Bettelbrot essen wird?

Hauptmann. Traurig!

Philipp. Ja wohl traurig. Und das hat er dem Schurken Franz, seinem Bedienten zu verdanken.

Hauptmann. (den Stock hebend) Still! oder ich schlag dir das Mark aus den Beinen — Wissen Sie nicht, wo sich der Unglückliche aufhält?

Goldfang. Was bekümmere ich mich um den Aufenthalt eines solchen Flüchtlings.

Philipp. (für sich) Aber ich weis es; wollt ihms sagen, wenn er nicht so grob wäre.

Goldfang. (zu Philipp) Von Konstanze macht er keine Meldung.

Philipp. Wird auch schwerlich eine machen.

Hauptmann Können Sie mir auch nicht sagen wo er zu erfragen wäre?

Goldfang. Sie werden wohl wissen, daß ich eine schöne Nichte habe?

Hauptmann. Antworten sie auf meine Frage.

Goldfang. Wenigstens werden Sie von der Schönheit meiner Nichte gehöret haben?

Hauptmann. Alle Teufel! lassen Sie mich mit Ihrer Nichte ungeschoren.

Goldfang. Also beliebt es Ihnen nicht, zu meiner schönen Nichte zu kommen?

Hauptmann. Alle Wetter, nein!

Goldfang. Ganz unterthäniger Diener. (geht)

Hauptmann. Warten sie doch! Nur eine kleine Erklärung.

Goldfang. Ich habe keine Zeit zu verlieren (Ab ins Nebenzimmer)

Hauptmann. (zu Philipp) Halt!

Philipp. Der Bediente muß seinem Herrn folgen.

Hauptmann. Laß nur einige Worte mit dir reden.

Philipp. Ich habe keine Zeit zu verlieren sagt mein Herr! der Diener ist das Echo seines Herrn. (ab)

Hauptmann. (allein) Verdamter Kerl! — Aus dem Hause meines Freundes ist ein Tollhaus geworden. — Eduart! unglücklicher Eduart! Auch das väterliche Haus hat er verschleudert. Nach zwey Tagen ist Zahlungs-Termin. Hohe Zeit daß ich kam. — Wie ich merke so hat er

mit

mit einem Mädchen in diesem Hause einen Liebeshandel gehabt; Und bis ans Bettelbrot sollt es mit ihm gekommen seyn? Möglich; der Bursche hat zu toll gelebt.

Da scholl das Geblöcke
Der diebischen Böcke;
Sie hüpften und brachten
Die kostbarsten Trachten;
Da gieng das Traktiren
Und kräuseln und schmieren
Und reiten und fahren
Und schwelgen und paaren
Bis in die späte Nacht;
Da hat der tolle Zecher
Nur an den Wollustbecher
Und sonst an nichts gedacht.
Hört doch ihr weichen Väter!
Potz Blitz und Hagelwetter!
Subordination
Zieht euch den bravsten Sohn;
Und wollt er defiliren
Und Order nicht pariren;
Nur scharf — es beugt ihn schon
Subordination. (ab)

Philipp. (Steckt den Kopf heraus.) Er ist schon fort. (kommt heraus) So ists wenn man Leuten das Mark aus den Beinen schlagen will.

Gold-

Goldfang. Gewiß auch einer von Rosensteins Gläubigern.

Philipp. Das denk ich selbst.

Goldfang. Geh und bring alles zur Illumination in Ordnung, es bleibt schon bey zweytausend Gulden. — Magenmüller kriegt — meine Nichte.

Philipp. (indem er geht) Wenn ich nur mein Mädchen gewonnen hätte!

Achter Auftritt.

Goldfang und Willmann.

Goldfang. Eben recht daß Sie kommt! — Sie wird auf heute Abend ein gutes Brautmahl fertig halten. — Aber daß ich Ehre davon habe; Herr Magenmüller hält was aufs Essen.

Willmann, Nun werden sie wohl das Fräulein auf freien Fuß setzen?

Goldfang. Nicht eher als bis der Bräutigam kommt. Ich traue euch nicht mehr.

Willmann. Also soll der Bräutigam seine Braut als eine Gefangene empfangen? Was muß er von einem Mädchen denken, das eingesperrt werden muß. Ich fürchte es wird dem Herrn Pächter eine üble Meinung von Konstanze beybringen; er läßt sie gewiß sitzen.

Goldfang, (der nachgedacht hat.) Ganz unrecht hat sie nicht -- das wäre schön — Hier — sperr Sie auf, aber — — doch die wenigen Augenblicke hab ich nichts zu befürchten. (geht ab.)

Willmann. (die aufsperrt.) Fräulein Konstanze!

Neunter Auftritt.

Die vorigen und Konstanze die aus dem Zimmer kömmt.

Konstanze.

Recitativ.

Wie? Rosenstein
Soll nicht mein Gatte seyn?
Er der mein Athem ist? —
Eh müßt
Ihr Berge auf Erden
Sandkörner werden;
Ihr Felsen Rosentragen;
Ihr Nächte licht, ihr Tage finster seyn —
Ha! alles will ich wagen
Für meinen Rosenstein.

Arie.

Arie.

Schnell wie Blitze, dringt,
Liebe in die Herzen;
Welcher Mensch bezwingt
Ihre süßen Schmerzen?
Wer weicht ihren schnellen Pfeilen —
Wer weicht ihnen aus?

Zehnter Auftritt.

Die vorigen und Röschen.

Röschen. Hier liebes Fräulein, geschwind! ein Brief von ihrem Geliebten.

Konstanze. Von meinem Rosenstein! (erbricht ihn hastig) Vielleicht weiß er Auswege für uns — vielleicht — (liest)

Röschen. (zu Willmann) Mein Schicksal drückt mich nicht so wie das Ihrige.

Konstanze. (küßt die Zeilen) O Zeilen! ihr stählt mich wieder mit Muth — In einer Stunde ist er im Garten, Willmann! da soll ich ihn sprechen. Er ist noch mein Rosenstein — wills bis zum letzten Athemzug bleiben — nun belebt mich wieder neue Hofnung —

Will.

Willmann. Neue Hoffnung? liebes Fräulein, alle Augenblick soll Magenmüller ihr Bräutigam eintreffen.

Röschen. Und morgen soll die Vermählung seyn:

Konstanze. Denkt auf Rettung meine Lieben! schlaget vor! rathet!

Röschen. Keine andere Rettung, liebes Fräulein, als wir machen uns aus dem Staube.

Willmann. Das heißt?

Röschen. Wir gehen mit unsern Geliebten durch — in eine unbekannte Gegend, wo wir sie ungestöhrt lieben können.

Willmann. Ein Vorschlag, der sich nur von einem leichtsinnigen Mädchen erwarten läßt.

Konstanze. Und doch — liebe Willmann! doch kann ich Röschens Vorschlag nicht mißbilligen, so viel abentheuerliches er Ihnen an sich zu haben scheinet. — Ja, Mädchen! Flucht ist der einzige Aúsweg, meinen Rosenstein nicht zu verlieren.

Röschen. Ihre Entschlossenheit freuet mich. Also heute Nacht gehen wir durch — ich folge Ihnen mit meinem Franz, wohin Sie wollen.

Konstanze. Hier hast du meine Hand darauf.

Willmann. Werfen sie doch nur einen flüchtigen Blick in die Zukunft. Was erblicken sie da? drückenden Mangel von allen Seiten.

Kon-

Konstanze. Alle Einwendungen sind vergebens; ich nehme meine wenigen Kostbarkeiten mit; und sind diese vom Bedürfniße aufgezehret; — dann wird der Himmel unschuldige Flüchtlinge schützen; wird sie erhalten Wenden Sie nichts mehr, ein, liebe Willmann, heute muß es geschehen, denn nur bis morgen gezögert, und ich bin die Gattin des lästigsten Mannes auf dem Erdboden; Kein trauriges Geschicke gleicht dann dem meinigen. — Willmann! Sie sind nachdenkend, traurig?

Willmann. Wie soll ichs nicht seyn, da ich Ihr Unglück sehe? Man holet sie gewiß ein; was wird dann aus Ihnen?

Konstanze. Die Liebe wird unsere Flucht auf ihren Flügeln beschleunigen; und ich ruhe dann im Arme des besten Jünglings — (ernsthaft) Aber Willmann! Willmann!

Willmann. Was soll dieser bedeutende Blick?

Konstanze. Wenn sie unsere Verrätherinn seyn könnten? die Räuberinn meines Glückes?

Willmann. Dann müßt ich wohl nie der Liebe einer edlen Konstanze werth gewesen seyn.

Konstanze. Wohl denn Mädchen! mache dich gefaßt; heute Nacht fliehen wir.

Röschen. Aber verstellen Sie Sich liebes Fräulein, wenn ich bitten darf, so viel Sie können. Ueberwinden Sie Sich die wenigen Stunden, und

lügen

lügen sie Liebe gegen den Herrn Pächter; ich will dem Philipp zum Schein auch alles versprechen; alle seine Zärtlichkeit erwiedern.

Eilfter Auftritt.

(Die vorigen, Magenmüller mit Klaus, der in einer Hand einen Bauer mit einem Vogel, und auf der Achsel einen Sack mit Geld trägt. Magenmüller der sehr dickbäuchig ist, schnaubt kaum, und setzt sich gleich auf einen Stuhl, welchen ihm Röschen in die Mitte des Saals gesetzt hat.)

Konstanze. (verstellt.)

Ha, da! mein Bräutigam!

Magenmüller.

Was hör ich liebes Lamm?
Du liebst mich noch?

(zugleich)

Klaus.

Sie liebt ihn doch,

Konstanze.

(zusammen)

Ich trag der Liebe Joch
Für dich allein

Röschen und Willmann

Sie trägt der Liebe Joch
Für sie allein.

Magenmüller, Klaus. (für sich)

Du sollst es nicht bereuen } zugleich.
Sie wirds gewiß bereuen }

Röschen und Willmann (indem sie Konstanze heimlich beym Kleide zupfen)

(zugleich)

Liebkosen sie ihn doch!

Magenmüller.

Sieh, Klaus, Sie liebt mich doch!

Konstanze. (bey Seite)

O schweres lästiges Joch! —

Röschen und Willmann.

Nur bloß zum Scheine!

Konstanze (verstellt.)

Es liebt' noch keine
So warm wie ich —

Ma-

Magenmüller (nimmt ihre Hand und küßt sie)
Sie liebet mich!

Konstanze (bey Seite)

Weh mir! wär diese Hand
An ihn gebunden —

Willmann und **Röschen.**

Verstell'n Sie Sich!

Alle.

Vergnügte Stunden
Schaft uns dieß Liebesband!

Magenmüller. Wirst deine Liebe nicht bereuen liebes Mädchen. Ich bin ein Mann der keine Seele betrübt. Ausser Hunger und Durst, und — (drückt das Zeichen eines Hanreyhs aus) diese Ehrenkrone —

Konstanze. (für sich) Lästiger Mensch!

Röschen. (zu ihr.) Laßen Sei ihn dochschwatzen.

Magenmüller. Es besuchen mich so viele Landjuncker deren Uibermuth —

Konstanze. Ich gewiß bändigen werde.

Magenmüller. Darauf verlaß ich mich Konstanze. — Nun Klaus überreiche meiner Braut das Präsent. (Klaus überreicht ihr den Vogel)

Konstanze. Was soll das?

Magenmüller. Diesen Vogel schenk ich Dir zum Sinnbild — zum Sinnbild — weiblicher Eingezogenheit —

Konstanze. Und weiblicher Gefangenschaft? — Pfui! Ich hasse allen Zwang — liebe die Freyheit, und gönne sie auch (entläßt den Vogel) dem kleinsten Thierchen,

Edle Freyheit! dein Genuß
Ueberwieget alle Schätze!
Labet mich ein treuer Kuß
Unter deinem Schutz: dann letze
Ich mich von der ganzen Welt.
Was hilft Demant? was hilft Geld,
Wenn sie nur in Fesseln schmieden? —
Freyheit! bist du mir beschieden:
Dann veracht ich alles Geld. —

(Konstanze, Willmann und Röschen in ihr Zimmer ab)

Zwölfter Auftritt.

Magenmüller und **Klaus** staunen; darauf **Goldfang** und **Philipp**.

Magenmüller. Was sagst du dazu, Klaus?

Klaus. Das gefällt mir nicht.

Magenmüller. Tod und Teufel! mir auch nicht. Mir meinen Vogel zu entlassen? — verdammt! Wenn das eine feine Anspielung auf ihr künftiges Betragen wäre — Tod und Teufel! einen flatterhaften Vogel will ich nicht zur Ehehälfte haben.

Klaus. Das wird sie nicht seyn, gestrenger Herr; das Fräulein war immer brav.

Magenmüller. Das einzige tröstet mich bey der Sache — (steht auf) Vielleicht hat sie mich nicht recht verstanden; oder wir haben sie nicht verstanden. Das Mädchen war immer gut, wird auch ein eingezogenes Weibchen geben.

Goldfang. (der mit Philipp kommt) Willkommen lieber Herr Magenmüller, 'wie stehts? darf ich sie nun meinen Sohn nennen?

Magenmüller. Ja lieber Herr Papa, das können sie nun mit allem Fug und Rechte. Ich habe erst Konstanzen gesprochen, und 'ihr das Geständnis abgelockt, daß sie mich liebe.

Goldfang. Das ist ja scharmant.

Philipp. (bey Seite) dem Geständniße glaub der Teufel.

Magenmüller. Und hier sind auch die zwey tausend Gulden.

Goldfang. (der den Sack hastig von der Achsel des Klaus nimmt) Nun ists richtig mit uns? Ob mich gleich Konstanze ungleich mehr kostete; be-

denken Sie nur den Klaviermeister, den Schneider, die Puzhändlerinn — aber lassen Sie uns nun das Geld zahlen; dann halten wir das Brautmahl.

Magenmüller. Wie stehts mit der Illumination?

Goldfang, Die ist bist zum anzünden in Ordnung.

Magenmüller. Und mit der Küche? Tod und Teufel! ich habe rasenden Hunger.

Goldfang. Es ist alles bestellt, sorgen Sie nicht.

Magenmüller. Aber wohl sorg ich; neulich stand ich auch von ihrem Tische so hungrig auf, zehrte noch im Gasthof, eine ganze Schinke auf. Klaus kanns bezeugen.

Goldfang. Ordnen Sie also die Tafel selbst, Herr Sohn.

Magenmüller. Das will ich auch —

Goldfang. Merk auf Philipp!

Magenmüller.

Vors erste gut gewürzte Brüh'n!
Dann muß die Tafel gleich bezieh'n,
Und ohne lang zu warten,
Das Fleisch von allen Arten:
Gesottenes! Gebratenes!
Gepekeltes, Gespicktes!
Mit allen Saussen, Frickasse'n;

Dann

Dann kommen die Pasteten!
Und gute Bäkereyen;
Darauf Konditereyen —
Und Obst, und Notabene!
Darnach ich mich sehr sehne —
Von mehrern Sorten firner Wein -
Ich wett! dann will ich fröhlich seyn. (ab)

Dreyzehnter Auftritt.

Philipp allein. Der Dickbauch ist also schon ein fertiger Bräutigam. Die zwey tausend Gulden thun ihre Wirkung. Wenn ich nur auch etwas Blech hätte, — ich wette der Spitzbube Franz müßte damit aufgewogen werden — Aber thut nichts! es muß ohne Geld gehen — Wie fang ichs an? schon hab ich alles versucht.

Vierzehnter Auftritt.

Die vorigen und Röschen.

Röschen. (für sich) Da ist er ja! nun wird er wohl seinen Angrif nicht spahren.

Philipp. (für sich) So oft ich sie sehe; gehts mir Brühwarm über den ganzen Leib — — Morgen verlierst du also dein Fräulein? — hast du schon einen Dienst Mädchen?

Röschen. Ich diene nicht mehr —

Philipp. Wie? nicht mehr dienen? Was denn?

Röschen. Heurathen will ich —

Philipp. Ein Donnerschlag für mich! liebes goldenes Röschen! sey doch nicht so hitzig aufs Heurathen.

Röschen. Was hör ich, er will nicht?

Philipp. Freylich will ich nicht daß du den infamen Franz heurathest. Du weißt ja daß ich mich aus Liebe zu dir erschlagen ließe.

Röschen. Ha ha ha! wer sagt denn, daß Franz mein Mann wird?

Philipp. Also doch nicht der Spitzbube?

Röschen. (bey Seite) Dürfte ich ihm jetzt die Augen auskratzen —

Philipp. Wer denn?

Röschen. Der erste beste, der mich abholt.

Philipp. Ist das im Ernst? — hier liebes Mäuschen! hier zu deinen Füssen liegt dieser erste beste, der dich von deiner Dienstbarkeit erlösen will.

Röschen. Steh er auf, Narr. Wozu diese Umstände.

Philipp. Du bist also meine Braut?

Röschen. Ja!

Philipp. Und wir feyern heute unsern Hochzeit-Abend?

Röschen. Daß ihm das so wunderbar vorkommt —

Phi-

Philipp. Und deine bisherige Sprödigkeit?

Röschen. War blosse Verstellung, Hansdampf! — Aber daß ers weiß; ich habe ausgedient. Nun hat er mich auf dem Halse; er mag zu sehen wie er mich versorgt.

Philipp. Bekümmere dich nicht, mein Täubchen! die besten Tage sollst du bey mir haben; Roß und Wagen hab ich nicht; aber ich will dich auf meinen Händen tragen. Deinen Strohsack will ich mit Lavendel füllen: dein Unterbett mit Lilien, und dein Hauptküssen mit Rosen. Wie eine Göttin sollst du dich auf lauter Blumen herumwälzen.

Röschen. (befühlt seinen Kopf) Es brennt würklich.

Philipp. O spotte nur wie du willst. Freue dich vielmehr, daß du im Stande bist mein Gehirn zu verrücken.

(zugleich)

Philipp.

Röschen hat mein Glück geschaffen;
Ich möcht mich zu Tode gaffen;
Röschen ist nun meine Braut!
Bald bin ich mit ihr getraut!

Röschen.

Ueber diesen dummen Laffen!
Wohl mir! nicht des häm'schen Affen —
Ich bin meines Franzens Braut,
Heute noch mit ihm getraut.

Philipp. (mit Karikatur)

Dieser Zauber in den Blicken
Dieser schöne Rosenmund,
Auf der Wang das blüh'nde Rund,
In dem Lächeln dieß Entzücken,
Dieses Busenschleyers Geiz,
Dieses schlanken Wuchses Reiz,
Dieses Zauberfüßchens Schweben,
Diese runde volle Hand,
Und im Ausdruck dieses Leben —
Steckt mein Hirn und Herz im Brand.

Beyde das obige:

Röschen hat mein Glück geschaffen ꝛc.

Vierzehnter Auftritt.

(Garten; eine Allee deren Hintergrund ein Felsen ist, an diesem ist das Holz-Gestelle zu einer Illumination zu sehen. Es stellet eine Triumphporte vor, auf deren Gipfel ein runder mit Lampen eingefaßter Platz mit einer gereimten Innschrift zu sehen; zur rechten und linken Seite steht eine Pyramide, mit Lampen besetzt, und auch mit einer Inschrift.

Der Hauptmann von Elmenau allein (liest eine Inschrift) „Konstanze, Rosenstein„ — — vermuthlich das Fräulein aus dem Hause — Ich kann mich

mich in den Wirwar nicht finden — (besieht einen Quaderstein unter dem Triumphbogen.) Weil nur dieser Quaderstein hier unverletzt ist! O! daß der Wildfang doch diese Rettung verdiente! daß er durch Reue werth wäre — von mir den väterlichen Seegen zu empfangen — Was rauscht da? — (Rosenstein mit Franz aus dem Hintergrunde kommend.) Nur sachte lieber Franz!

Franz. Seyn Sie doch nicht so furchtsam.

Hauptmann. Zwey Manns-Personen — schleichen wie verborgene Liebhaber — Ich muß mich verborgen halten. (zieht sich zurück)

Fünfzehnter Auftritt.

Rosenstein und Franz.

Rosenstein Noch keine Konstanze da?

Hauptmann. (für sich) Seine Stimme!

Franz. Das wundert mich selbst. Den Brief hab ich richtig überbracht; und mein Röschen versprach mir alles.

Rosenstein. Vermuthlich wird meine arme Konstanze noch eingesperrt seyn.

Franz. Nichts unmögliches. Den verdammten alten Mädchen-Profosen möcht ich mit meinen Zähnen zermalmen. —

Ro-

Hauptmann. (für sich) Er ists!

Rosenstein. Lieber Franz! meine Armuth drückt mich zu Boden; durch sie verlier ich das beste Mädchen auf Gottes Erde.

Hauptmann. (für sich) Er hat einen Liebeshandel, hier erfahr ich alles.

Rosenstein. O ich Verbrecher! der ich ein solches Vermögen verschleuderte.

Franz. Freilich wird Ihnen die Welt dafür keine Ehrensäulen setzen; aber was geschehen ist, ist geschehen. Wir haben keine Augen hinten am Kopfe; wir haben sie vorne, darum lassen Sie uns vorwärts sehen. Es ist die Frage, wie Sie es anfangen, daß Sie Ihre Konstanze nicht verlieren.

Hauptmann. (für sich) Vermuthlich sein Bedienter.

Franz. Ja, wenn sie den Kopf hängen lassen, werden wir nicht weit kommen. Izt muß es einmal gewagt seyn. Andaces fortuna juvat, sagte mein Dorfschulmeister; ich folgte ihm und ward aus einem Bauernjung ein Reimmacher.

Hauptmann. (verborgen) Schön avancirt. — Er hat es immer mit solchen Kraftgenies zu thun; drum ist er verdorben.

Rosenstein. Im Ernst Franz! nie war ich so muthloß als jetzt; nie so niedergeschlagen.

Franz.

Franz. Verstellen Sie Sich wenigstens in der Gegenwart ihrer Konstanze, sonst ist sie für Sie verlohren.

Rosenstein. Sie verlohren? — dann ist Verzweiflung mein Loos.

Franz. Pahpahpah! Verzweiflung. Nur gewagt; es wird sich alles geben.

Rosenstein. Geben? Ich von Armuth gedruckt — verlassen von allen meinen Freunden; gehaßt von den eigennützigen Onkel meiner Geliebten. Geben? Morgen soll schon ihre Vermählung mit meinem Nebenbuhler vollzogen werden. Elender! weißt du nun einen Ausweg?

Franz. — Leyder! weiß ich keinen — Beym Teufel! nun wird mir selbst bange. Wenn mir der Spitzbube Philipp mein Mädchen wegschnappt; dann werd ich selbst desperat, und—beiß mich in den Finger.

Beyde.

Unausstehlich!
Unerträglich!
Sich von ihr getrennt zu wissen,
Unerbittliches Geschick!
Ihren Kuß und Wonneblick,
Ohne Hofnung meiden müssen —

Unaus-

Unausstehlich!
Unerträglich!

Rosenstein.

O! Konstanzens reizend Blicken
Und ihr warmes Händedrücken,
Gießt Entzücken
In mein liebetrunknes Herz.

Franz.

Ueber meines Röschens Kuß
Nihil dilicatius!

Rosenstein.

O! Konstanzens holder Scherz —
Er beflügelt jede Stunde;
Wälzt von ihrem Rosenmunde
Sich entzückend in mein Herz!

Franz.

Ihrer Augen Zauberkohlen
Haben mir mein Herz gestohlen!

Beyde.

Unausstehlich u. s. w.

Klaus.

Klaus. (in der Ferne) Hab noch mein Lebtag keine Limitation gesehen.

Franz. Mein Rival der Spitzbube Philipp ists. (verbergen sich).

Sechzehnter Auftritt.

Philipp und Klaus (der einen Sack mit Lampengläsern auf dem Rücken trägt.)

Philipp. Ja ja, lieber Klaus! Illumination wollt er sagen; aof dem Dorfe sind solche Feyerlichkeiten freylich etwas seltsames — (Sie sind nahe am Felsen) da — leg er seinen Pack ab. Auf dieß Holzgestelle hier werden diese Lampen aufgesteckt und dann angezündet.

Klaus. Fikerment! das wird schimmern. — Aber seh ich recht? da oben steht ja etwas aufgeschrieben?

Philipp. Richtig! das sind Poesien auf uns Brautleute.

Klaus. Das Wort versteh ich nicht.

Philipp. Also Verse —

Klaus. Weiß er kein deutlichers?

Philipp. (für sich) Ueber den dummen Dorfteufel! — Reime also. —

Klaus. Gar Reime! Fikerment! — Wie heißt denn der gescheute Mann, der sie gemacht hat?

Franz. Itzt kommts auf mich —

Philipp. Franz heißt er; es ist der Bediente eures vorigen Guts-Herrn Rosenstein. —

Klaus. Wie? Franz, Veits Sohn aus unserm Dorfe?

Philipp. Ja ja das saubere Früchtel, das mir mein Röschen abjagen wollte.

Klaus. Ist denn das ein so kunstreicher Kopf?

Philipp. Der Kopf sitzt ihm wohl am rechten Flecke; aber nicht so sein Herz. Dieß ist ein Gasthof, wo lauter Spitzbübereyen, Ränke und Tücke einlogiret sind.

Franz. (zu Rosenstein) Lassen Sie mich; ich muß ihn massacriren —

Philipp. Denn daß ers weiß, lieber Klaus, Franz hat seinen Herrn arm gemacht, und wird ihm noch das lezte Hemd aus ziehen.

Franz. (verborgen) Ich muß die Kanaille zu Brey zerstossen! —

Rosenstein. (hält ihn zurück) Unbesonnener!

Hauptmann. (verborgen für sich) Wie ich von allen Lichtbe komme!

Klaus. Lieber Herr Philipp, wollt er mir nicht die Reime vorlesen?

Phi-

Philipp. Sehr gerne; ich habe sie sonst zu meinem grösten Verdruß sehr oft gelesen; aber jezt — jezt les ich sie zu meinem Triumphe. Der Schurke hat wohl nicht geträumet, daß er einen Reim für mich mache — da sieht er nun — hier oben steht folgendes: (liest)

„ Gleiche Jahre, gleiche Triebe
„ Flammen nur die Herzen an;
„ Durch sie lodert eine Liebe,
„ Die kein König tilgen kann.

Klaus. Sehr Hochdeutsch —

Philipp. Und für mich und mein Röschen sehr passend; denn wir sind fast gleich an Jahren, und lieben uns wie ein paar Turteltäubchen. Was ich will, will auch sie.

Klaus. Und hier zur rechten Seite?

Philipp. Aha! da kommt die Aplication von dem obigen Vers. (liest)

„ Durch diese Liebe werden
„ Konstanze, Rosenstein
„ Die glücklichsten auf Erden —
„ So lang sie athmen, seyn.

Klaus. Das versteh ich schon beßer. — Aber er hat ja, Konstanze und Rosenstein gelesen? Stehts denn da so?

Philipp. Versteht er mich denn nicht? diese Illumination ward ja vom Herrn von Rosenstein zu seiner eigenen Vermählung veranstaltet — als er noch Besitzer von diesem Hauße war — als er vollauf lebte, — Aber nun hat sich das Blatt gewendet; der Nahme Rosenstein wird ausgestrichen und Magenmüller dafür gesetzt.

Klaus. Versteh schon. —

Philipp. (für sich) Wenn man den unbelesenen Leuten eine Sache nicht zehnmahl vorpredigt — —

Klaus. (faßt den Philipp bey der Hand, und führt ihn zur linken Pyramide) Das muß er mir auch noch lesen, ich bin ein großer Freund von Reimen —

Philipp. Ja, dieser Reim war mir immer ein Dorn im Auge, so oft ich in den Garten kam. Hör er nur: —

„ Durch diese Lieb kriegt Fränzchen
„ Vor allen Röschens Herz —
„ Das schenkt sie ihrem Fränzchen;
„ Und Franz schenkt ihr Sein Herz.

Klaus. Fikerment! du Bliz-Franz! — Wie das meinen Ohren so weidlich klingt. —

Philipp. Aber meinen klingt es, wie einem bösen siebzigjährigen Weibe die Totenglocke — Der Schlingel! Wenn ich nur das Ding geschwind verändern könnte — Ich habe schon oft darüber studirt, aber es will mir nicht von der Stelle.

Klaus. Das glaub ich; es wird wohl so stehen bleiben müßen.

Philipp. Lieber streich ich den ganzen Reim aus. — Komm er, es wird mir schon was einfallen — ich bin auch nicht auf den Kopf gefallen — (ab)

Siebenzehnter Auftritt.

(**Rosenstein** und **Franz** treten hervor; **Konstanze** und **Röschen** schleichen, um von Philipp nicht gesehen zu werden, von der Seite herbey).

Franz. Zeit daß du gehst, Strohkopf; oder ich hätte dir das Reimen gelehrt. —

Röschen. (indem sie kommt) Da sind sie ja (beyde hüpfen ihnen entgegen und umarmen sie:)

Konstanze. O mein Eduard!

Rosenstein Meine Konstanze! —

Konstanze. Du lebst ja noch, —

Rosenstein. Ganz für meine unglückliche Konstanze.

Konstanze. Unglücklich? da ich dich in meinen Armen halte; dann ich sagen ka zu dir: Eduard! du bist mein?

Rosenstein. Dein? — Nein! — (reißt sich wild los von ihrer Brust) Fort!

Konstanze. (Mit Verwunderung) Eduard! Unglücklicher!

Rosenstein. Der bin ich; denn ich werde dich nie besitzen.

Konstanze. Nie? Grausamer!

Rosenstein. Nenne mich so; denn meine Verschwendung macht dich auf dein ganzes Leben unglücklich — — O! nur den vierten Theil meines verschleuderten Vermögens! — mit welchem Stolz könnt ich jetzt vor deinen eigennützigen Onkel treten, und damit mein größtes Kleinod auf dieser Erde aufwiegen — Aber so — — Konstanze! vergebens! alle Wege zu unserm Ziele sind uns versperrt. Du — das Spiel eines geizigen Onkels, — und — ich der Ball der endlosesten Dürftigkeit. —

Konstanze. Mann? schäme dich deiner weiblichen Vorzagtheit! — was wäre Flucht, wenn uns alle Wege versperrt wären?

Rosenst. (staunend) Flucht? } fast zugleich.
Franz. Was höre ich? }

Kon-

Konstanze und Röschen. (jede koset während des Gesangs ihren Geliebten)

Liebster dich sollt' ich verlassen?
Könnt' ich so mein Leben hassen?
Mit dir will ich alles wagen;
Mit dir alle Leiden tragen!

Röschen.

Freud und Kummer mit dir theilen.

Konstanze.

Deines Grames Wunden heilen.
Freude Redlichkeit und Lust
Athmet dir stäts meine Brust. —
So will ich in deinen Arm
Stäts an deine Brust mich schmiegen,
Von der Liebesflamme warm
Uiber alle Leiden siegen.

Röschen.

So will ich dich stäts umfassen!
Lieber sterben als dich lassen!

Beyde

Nein! ich schwörs! dich laß ich nie;
Liebling! faße Muth und flieh!

Rosenstein. Großmüthige edle Seele!

Franz. Goldnes Mädchen — du hast mich sehr überrascht.

Konstanze. Komm! vergiß alle Unmenschen; wir sind für einander geschaffen.

Röschen. (zu Franz) Noch steckt Kraft in unsern Händen, wir wollen sie mit einander vereinigen und jeden Tag satt werden.

Franz. Was soll ich ihr antworten; ich bin ganz versteinert.

Konstanze. Freylich, Eduard! wenn dein Herz noch an den rauschenden Freuden — noch an den glänzenden Prunkvollen Thorheiten hängt — —

Rosenstein. Ganz an deiner edlen — großmüthigen Seele. —

Hauptmann. (verborgen und für sich) Das ist brav!

Konstanze. Wohl denn! heute Abend ist zu uns Musik bestellt. Das zweyte Nacht-Stück ist die Losung zu unserer Flucht.

Röschen. Hörst du's, Fränzchen?

Franz. Ich bestelle also Post? —

Rosenstein. Ja; hier an der hintern Thüre des Gartens, sollen sie schon um 9. Uhr bereit stehen.

Hauptmann. (für sich) Nun weiß ich alles.

Konstanze. Um 9. Uhr umarme ich dich —

Röschen. Ein Mann ein Wort, Fränzchen. —

Kon-

Konstanze, Rosenstein Röschen und Franz.

Was entzückt mehr als das Finden
Seiner Denkart im Empfinden
Eines solchen Mitgeschöpfs? —
O dieß Entzücken
Zeigt dir mein Blicken,
Dem die warme Zähre folgt. — —
(Pause die ihre Wonne ausdrückt)

(Der verborgene Elmenau pianao)

Auch der Zeuge ist entzückt,
Der die warme Zähre blickt.

Die übrigen Viere.

Ja fort! fort! —
Es ist beschlossen,
Mit fliegenden Rossen
Rasseln wir fort!

Elmenau, wie vor.

Ich will euchs abgewinnen!
Ihr sollt mir nicht entrinnen!

Rosenstein und Franz.

Und dann — —

Konstanze und Röschen.

Und dann — —

Rosenstein und Franz.

Wer kann — —

Konstanze und Röschen.

Wer kann — —

(zusammen.)

Alle Viere.

Wer kann das Glück nennen?
Nichts soll uns dann trennen.

Elmenau.

Nein nichts soll euch trennen

Goldfang, Magenmüller, Philipp. (in einiger Entfernung)

Nichts kann mich (Sie) mehr trennen;

Die drey ankommenden.

Von ihr —

Die Mädchen zu ihren Geliebten.

Forts! sie kommen!

(Rosenstein und Franz ziehen sich zurück; alle Manns-Personen, ausser dem Elmenau und Magenmüller.)

Das wird ihm nicht frommen —
Ich hab sie bekommen! —

Letzter Auftritt.

Die Vorigen Magenmüller, Goldfang und Philipp.

Magenmüller und Philipp. Indem jeder seine Braut bey der Hand faßt.

Das wird ihm nicht frommen,
Daß ich dich bekommen.

Die Mädchen, Magenmüller und Philipp.

Schon haben die Triebe
Der herrschenden Liebe
Mich mit ihr (ihm) verbunden.

(zugleich)

Magenmüller und Philipp.

O glückliche Stunden!

Konstanze und Röschen, gegen den verborgenen Rosenstein und Franz.

In wenigen Stunden
Bin ich ganz Dein.

Magenmüller, Phillipp.

Mein —

(Die Mädchen sich verstellend)

Dein —

(Die verborgenen piano.)

Nein, Nein!

(Die Mädchen auf die verborgenen blickend)

Bin ich ganz dein!

Alle

Wer kann das Glück nennen?
Nichts soll uns (sie) mehr trennen!

Konstanze, Röschen mit ihren Geliebten.

In Wenigen Stunden
Bin ich ganz Dein!

Magenmüller und Philipp.

(Jeder sein Mädchen im Arm und im Abgehen)

Mein —

(Die Mädchen sich verstellend)

Dein. —

(Die Verborgenen.)

Nein, nein!

(zugleich.)

Alle

(Die Mädchen blicken zurück)

Ganz bin ich Dein!

Goldfang.

Ganz ist sie Dein!

(Der verborgene Elmenau.)

Ganz ist er Dein!

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey=

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Straße in einer Vorstadt; zur rechten ragt der Vordertheil eines Haußes mit einer Altane hervor, auf welcher zwey Stühle gesetzt sind; Abend; man sieht Lichter durch die Fenster)

Rosenstein bald darauf Franz.
(Rosenstein in einem Mantel gehüllt.)

Rezitativ.

Konstanze! beste Seele auf Erden —
Du willst des Flüchtlings Gattinn werden?
Du — preißgegeben einst der Armuth bitterm Schmerz?
Durch mich — — wie bange pocht mein mattes Herz! —

O Lie-

O Liebe! Liebe! sind das deine Freuden? —
Ach! welch ein Labyrinth von Leiden
Und von Gefahren zeiget mir mein Blick! —
Und doch — kann ich sie in dem Arm des
Frevlers wissen?
Durch ihn auf immer mir entrissen? —
O hartes, unerträgliches Geschick!

Arie.

Ihr Sterne! blinkt von oben
Mir Seelenhelle zu;
Zähmt meines Herzens Toben,
Ihr Mächte! sendet Ruh
In meine Brust herab!
Doch — soll ich ferner büßen:
Laßt meine Thränen fließen;
Nur troknet Ihr die Trähnen ab!

(Ein kurzes Nachtstück läßt sich hören, während welchem Rosenstein schwehrmüthig auf und abgeht: nach dem Schluß desselben kommt Franz).

Franz. Machen Sie Sich gefaßt! mein Röschen hat mir von allem Winke gegeben. Im Hauße ist alles vollauf. Der Herr Pächter pokulirt wacker — selbst der saubere Herr Onkel für Freude über seine 2000. Gulden. Abend Musik! Illumination im Garten und im Hirn — — nun stehlen wir ihnen die Bräute,

Ro-

Rosenstein. Lieber Franz! ich weiß nicht, ob ich mich entschließen soll?

Franz. Da haben wirs ja, wie ichs prophezeihte.

Rosenstein. Sähst du mein Inneres, du würdest Mitleid mit mir haben. Liebe und Furcht füllen es mit dem schrecklichsten Kampfe.

Franz. Das sehe ich an ihrer Stirne. Pfui! ist das Ihre Mannheit? So blaß kann kein Jungenheld bey seinem ersten Kanonen-Feuer aussehen.

Rosenstein. Rufe mich zu der gefährlichsten aller Gefahren, und ich werde dir willig folgen. Aber der Entführer einer Konstanze seyn —

Franz. (mit Ironie) Und zu gleich ihr Retter — dazu gehört Hannibalische Entschlossenheit, nicht wahr?

Rosenstein. Du bedenkst nicht was aus uns werden kann? welchen Leiden das beste Mädchen Preiß gegeben wird. Gesetzt es glückt uns, nicht erhascht zu werden; siehst du den druckenden Mangel nicht der unser wartet?

Franz. Kikri kakri! — da hab ich Mark in den Knochen, zwey gesunde Hände — die sollen uns für Mangel schützen.

Rosenstein. Franz! mich haben meine Ausschweifungen vorsichtig gemacht.

Franz.

Franz. Und zugleich hypochondrisch; wie's nach allen Ausschweifungen geht. — Aber ich will Sie zu nichts mehr bereden. Thun Sie was Sie wollen. Nur noch eine Frage. Ist es Ihnen möglich ohne Konstanzen zu leben? zu wissen, daß sie von ihnen verrathen, im Arm eines phlegmathischen Dickbauchs die Rosen ihrer Wangen verschmachtet?

Rosenstein. (wehmüthig) Franz!

Franz. Wenn Ihnen dieß möglich ist: so schämen Sie Sich, daß Sie ein gemeiner schlichter Kerl in der Liebe übertrift. Sehen Sie! für mein Röschen wäre ich jetzt im Stande, mit dem unbändigsten Stiere zu fechten. Schon der Gedancke, daß sie in den Klauen eines hämischen Philipps stecke, würde mich ins Grab werfen. — Doch ein Mann redet nicht, er handelt. — Ich nehme meinen Abschied, und dersertire mit meinem Mädchen (gehend) thun Sie nun, was sie wollen.

Rosenstein. Franz!

Franz. (kehrt um und bleibt stehen; nach einer Pause) Ich kehre nun wieder um, denn ich hoffe daß es anders mit Ihrem Herzen steht.

Rosenstein. Nun bin ich gefaßt Konstanze aus der Hölle zu befreyen.

Franz. Gut! bleiben Sie nur immer so gefaßt.

(die Musik macht das zweyte Nacht-Stück)

Franz.

Franz. Aha! Das zweyte Nacht-Stück! unsere Losung; nun müssen Sie ans Fenster kommen.

(Rosenstein zieht sich unter das Fenster rechter Hand, und Franz unter das zur linken.)

Zweyter Auftritt.

(Die vorigen, Herr Goldfang und Magenmüller mit Philipp kommen auf die Altane heraus. Die erstern zwey haben volle Gläßer in der Hand und setzen sich auf die Stühle; Philipp hält eine volle Bouteille in der Hand, steht hinter ihnen, schenkt jenen oft ein, und trinkt auch oft selbst, aber ungesehen von seinem Herrn aus der Bouteille — Konstanze sieht beym Fenster heraus wo Rosenstein steht, Röschen bey dem, wo Franz steht).

Alle (ausser dem Goldfang).

Alles lebt und liebet gerne;
Alles strebet: nicht allein,
Und nach Wunsch gepaart zu seyn;
Heller glänzt der Sternen Flimmer;
Goldner strahlt der Sonnen Schimmer,
Wenn mit ihrer Zauber-Glut

Lie-

Liebe wallet in dem Blut.
(Philipp und Magenmüller trinken.)

Goldfang.

Rollt in unsern Adern-Eiß;
Macht die Zeit uns grau und greiß,
Krümmt sie uns den Rücken:
So muß ein gut Glaß Wein
Der Liebe Vice seyn.

Goldfang, Magenmüller und Philipp.

Heyda lustig! laßt uns trinken!

(zugleich)

Die übrigen Viere.

Flugs fort! eh die Schatten sinken,
Muthig auf die Straß?

Goldfang Magenmüller Phillipp.

Im krystallnen Glaß —
Vivat das Tokayernaß!

Die übrigen Viere.

Auf der Liebe schnellem Flügel
Läßt uns freudig fliehn!

Goldfang Magenmüller, und Philipp.

Laßt den Wein mit freyem Ziegel
Durch die Kehle zieh'n!

Konstanze und Rosenstein

Wonnig wall' ich durch das Leben
Mit dir Hand in Hand.

Röschen und Franz.

Uns wird Freud und Nahrung geben
Jedes fremde Land.

Konstanze und Röschen.

O wie will ich mit Entzücken
An mein treues Herz dich drücken! —
Lieben biß zum Grab!

Rosenstein und Franz. (indem sie ins Haus gehen)

Komm in meinen Arm herab! (die Mädchen gehen.)

Goldfang, Magenmüller, und Philipp.

Heyda lustig! laßt uns trinken!

Die übrigen Viere von innen.

Flugs fort, eh die Schatten sinken!

Muthig auf die Straß!

Die 3 auf der Altane.

Im krystallnen Glaß
Vivat das Tokayerfaß! (Sie trinken)

Magenmüller. (Mit etwas stammelnder Stimme) Ha! über einen solchen Labetrunk geht nichts auf der Welt — Eingeschenkt! (Philipp schenkt ein).

Goldfang. Auch mir Philipp! heute kann man schon um einige Gläßchen mehr trinken.

Philipp. (Nachdem er eingeschenkt hat) So; nun will ich den Garten illuminiren.

Goldfang. Das kannst du.

Magenmüller. Hole mir erstlich meine Braut, sie soll sich zu mir setzen und eins vorsingen. (Philipp geht) Das wird sie oft thun müssen. Auf dem Lande wird man von der Madame Langeweile oft teuflisch geplagt — Aber recht, daß ich daran denke, Herr Papa!

Goldfang. Was beliebt lieber Herr Sohn?

Magenmüller. Saperment! eine wichtige Frage, die wichtigste Eigenschaft einer Frau hier zu Lande — Versteht sich Konstanze auf die Küche?

Goldfang. Und daran könnten Sie zweifeln?

Magenmüller. Dann ists recht; aber, verstehen Sie mich wohl. Ich meyne so die höhere Kochkunst; denn das wissen Sie, mit der kleinen Hausmannskost giebt sich mein Magen nicht ab. Essen ist meine Leib-Passion auf diesem Erdenrund.

Goldfang. Alles was Ihr Gaumen fordert, wird sie Ihnen zubereiten. Ich habe ihr im Fräulein-Kloster die Kochkunst nach allen Regeln beybringen lassen; das hat meine Börse nicht wenig gerissen —

Magenmüller. Nun bet' ich sie an. Nicht — verstehen sie mich wohl, Herr Papa, — Nicht als wenn Sie Sich unmittelbar damit abgeben sollte: Pfui! ihr Geschäffte ist nur, die Küche in Ordnung zu halten. Denn ich besolde einen Koch — Tod und Teufel! einen Kerl, der noch zweymahl so viel sauft als ich, und die delikatesten Frikasseen macht. Und seine Pasteten — — Tod und Teufel! in einem Hui ist eine in meinem Magen, und ich könnte noch auf der Stelle zwey darin beherbergen, so delikat schmecken sie — und einen welschen Salat setzt er Ihnen auf die Tafel — Herr Papa! schwören würde man, er sey in Mantua präparirt worden.

Philipp. (Komt athemloß gelaufen) O weh! weh!

Magenmüller. Wo hast du meine Braut gelassen?

Philipp. O Spektakel! Betrug! Raub!

Goldfang. Wo ist Konstanze?

Philipp. Wer hat Barmherzigkeit mit mi . Wer fühlt meinen Puls, und sagt mir ob mich bald der Schlag trift?

Magenmüller. Lassen Sie ihn in den Narrenthurm bringen, Herr Papa.

Goldfang. Hat die Liebe dein Gehirn verrückt? — Rede Schlingel! wo ist Konstanze?

Philipp. Erschrecken Sie nicht; sie ist — entflohen —

Goldfang. Bist du toll?

Philipp. Und mein Röschen mit ihr. — Der verdammte Franz hat sie entführt — Halten Sie mich doch — oder ich stürz mich über die Altane —

Magenmüller. Ein saubers Stückchen, Herr Papa, wenn's wahr ist.

Philipp. Nur zu wahr lieber Herr Bräutigam, denn ich finde sie nirgend; alles hab ich durchgesucht. Der Fräulein Schranken steht offen; die besten Kleider und ihre Ringe sind weg —

Goldfang. Ich unglücklicher Mann! der Bösewicht von einen Rosenstein. —

Philipp. Weh! unsere Illumination hat ein Ende.

Goldfang. (der aufspringt) Geschwind Herr Sohn! wir wollen ihnen nachsetzen — wir müssen sie einhohlen — kommen Sie! (ab mit Philipp).

Magenmüller. Nur Geduld! lassen Sie mich erst mein Gläßchen aus leeren. (trinkt) Der dumme Streich wird mir wieder Strapazen kosten. — (hebt sich langsam vom Stuhle und geht ab.)

Dritter Auftritt.

Willmann (allein, die unten aus dem Hauß kommt).

Wenn sie gehaschet werden —
Welch Schicksal ist auf Erden
Dann ihrem Schicksal gleich!
Begünstigt dunkle Schatten!
Den kühnen Liebes-Streich;
Verhüllt die flieh'nden Gatten
Vor der Verfolger späh'ndem Blick.
Beflügelt sie ihr Winde!
Daß die Gefahr verschwinde;
Begünstigt, Mächte, ihr Geschick!

Vierter Auftritt.

(Die Vorigen; Goldfang, Magenmüller, Philipp, Klaus, alle mit Flambeaus und Pistolen in der Hand, kommen aus dem Hauße.)

Alle.

Wer hätte das gedacht?
Itzt in der späten Nacht
Mit Frevlern zu entfliehen!

Goldfang und Philipp.

Wie mir die Adern glühen!

Goldfang, Magenmüller, Philipp.

Hohl' ich die Braut=Entführer ein:

Magenmüller.

Dann soll noch heut mein Magen
Ein Duzend Austern tragen;
Dann labet mich ein gut Glaß Wein.

Goldfang und Philipp.

Dann will ich ihn paken, —
Den Frevler beym Nacken;

Ihn knicken
Und drücken;
Ihn schütteln
Und rütteln,
Aus Herzens Lust.

Willmann. (bey Seite)

Mir bebts durch alle Glieder.

Klaus.

Wir kriegen sie nicht wieder.

(zugleich)

Magenmüller.

Das Zürnen bringt nur Fieber.

Goldfang und Philipp.

Ich krieg für Zorn das Fieber

Willmann.

Ich krieg für Angst das Fieber.

Magenmüller.

Doch ein'ge Nasenstieber
Gibst du ihm Klaus, an meiner Stell.

Gold-

Goldfang und Philipp.

Dann will ich ihn strecken
Zu Boden, und necken;
Mit Schlägen bedeken;
Mit Stricken ihn binden,
Er soll es empfinden;
Ihn ziehen und zerren
Troz sträuben und sperren,
So lang ich nur kann.

Magenmüller.

Komm, Klaus, in diese Straße! (geht ab)

Goldfang und Philipp.

Ich geh in jene Gasse!

Die vier Manns-Personen.

Und dann umzingeln wir das Haus.

Fünfter Auftritt.

Willmann allein, bald darauf Magenmüller.

Willmann. Wenn sie nur nicht auf das Post-Haus gehen; denn da entdecken sie alles und se-

tzen Ihnen nach. Ich bin ausser mir für Angst. Unglückliche Nacht! — aber sagt ichs Ihnen nicht, daß es so gehen werde? Ob sie noch im Garten-Saale sind? Ich will sehen, und sie da zurück halten.

(indem sie gehen will, kommt Magenmüller ausser Athem)

Magenmüller. Hei! Hei! — (setzt sich auf einen Stein)

Willmann. Was befehlen Sie, Herr Magenmüller?

Magenmüller. Laß Sie mich erst ausschnauben. —

Willmann. (bey Seite) Der lästige Mensch hat alles Unglück ins Haus gebracht.

Magenmüller. Die Leute laufen — wie die Wachteln — dafür bedank ich mich — lieber zehn Bräute verlieren; Tod und Teufel! — noch dazu — dies Teufels-Werkzeug mit zu schleppen — (wirft die Pistole weg) Hauen und schüssen war nie meine Sache — Eine gute Küche, und ein Leben hübsch in Ruhe und Frieden, geht über alles — (wischt sich den Schweiß ab)

Willm. (bei Seite) Und diesen Menschen sollte eine edle Konstanze lieben? Wo ist ein Mädchen die das könnte?

Magenmüller. Das war ein höllischer Ritt! Mein Magen empfindet ihn am meisten — Ich bin hungrig und durstig Frau Willmann.

Willmann. Schon wieder!

Magenmüller. Das verdammte Laufen und Drehen hat die Digestion meines Magens beschleunigt. Bring sie mir Pastete oder Rehschlägel — oder was es immer ist. Aber schnell oder ich erhungere!

Willmann. Das muß ich wohl verhüten. (ab)

Magenmüller. (allein) Das war heute ein erschreklicher Tag für mich, ich bin so sehr an Ruhe und Ordnung gewohnt. Sonst sitz' ich gerade um solche Zeit im Lehnstuhl ganz entkleidet, und schlummere; und jezt sitz ich auf einem elenden Stein, über und über im Wasser; matt und müde vom Laufen, möchte für Hunger Menschen anpacken — (ruft) den Rehschlägel! geschwind doch! — — Nein, das laß ich wohl bleiben, daß ich je wieder ans Heurathen denke; Wenn ich nur noch einen Tag mit den 2000 Gulden an mich gehalten hätte. Tod und Teufel! dafür hätt ich auf drey Jahre meine Küche mit Wildprät versehen können. (ruft) Den Rehschlägel! — Verdammt! muß einer noch über alles dieses Hungers sterben.

Willmann. (kommt mit einem Teller aufgeschnittenen) Hier Herr Magenmüller!

Magenmüller. (Greift haßtig darnach und ißt)

Willmann (bey Seite) Welche Haßtigkeit! als wenn er einen Monat gehungert hätte.

Magenmüller. Und für die Kehle nichts? — Das ist doch impertinent, Frau Willmann.

Willmann. Was befehlen Sie?

Magenmüller. Wein! Wein! oder ich erdurste. (Willmann läuft ab) In diesem Haus muß man alles mit Gewalt auspressen. Da sollte alles im Ueberfluß um mich herum stehen, — (ißt wieder mit vieler Gierigkeit) Das schmeckt nach einer solchen höllischen Strapatze — — Nun mögen sie haschen und hauen und sengen und brennen. Ich lebe hier behaglich, bis auf den verdamten Durst. — (ruft) Wein! — ums Himmelswillen, Wein! oder ihr begrabt mich.

Willmann. (bringt einen) Sind sie denn gar so geplagt von Ihrem Magen. (will ins Glas einschenken, er reißt ihr aber die Flasche aus der Hand und trinkt)

Magenmüller. Nur her; sieht sie denn nicht, das ich erdursten möchte.

Willmann. (für sich) Der lebt wohl nur um zu essen und zu trinken; tausend solche Einwohner würden in unsere Stadt Hungersnoth bringen.

Ma-

Magenmüller. Nun bin ich wieder gestärkt. So; jetzt komm Sie mit mir in den Garten. Wenn nur ein Tragsessel hier wäre.

Willmann. (für sich) Verdamter Einfall! Sie könnten noch im Garten-Saale seyn.

Magenmüller. Ja! ja! ich will noch mit meinen Beinen diesen kleinen Versuch machen. Sie muß die Lämpchen anzünden. Ich will die Illumination sehen.

Willmann. (für sich) Wie hindere ichs?

Magenmüller. Da setz ich mich fein nieder; schnabulire und ergetze mich zugleich an den Schein der Lämpchen.

Willmann. Verzeihen Sie Herr Magenmüller. In der grossen Verwirrung sind die Schlüssel vom Garten verlegt worden; ich kann sie nicht finden.

Magenmüller. Geld und Bräute und Schlüssel — alles geht heute verlohren. — Noch einen Teller aufgeschnittene Schinke!

Willmann. Den Augenblick.

Magenmüller. (ruft ihr nach) Aber recht gut gepfeffert! (trinkt) Ich parire zehn Teller welschen Salat auf eines! sie bekommen die Bräute nicht mehr — Wenn ich nur meine zweytausend Gulden — — Tod und Teufel! so viel Geld hinaus zu werfen, ohne ein Stück Zwiback dafür zu genießen. Das geht nicht; das

Geld

Geld muß ich zurück bekommen. Hätt ich nur meinen Advokaten bey mir, daß er für mich reden könnte. — —

Willmann. (Mit einem Teller Aufgeschnittenen)

Magenmüller. So, Frau Willmann! ein solcher Schmaus geht bey mir über alle Hochzeitfreuden.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen, der Bauer Klaus.

Klaus.

Sie sind davon!

Willmann und Magenmüller.

Sind sie nicht mehr zu sehen?

Klaus.

Es ist um sie geschehen;
Sie sind entfloh'n!

Magenmüller.

Was schierts mich, mögt ihr fluchen;
Und euch zu Tode suchen:

Ich schnabulire
Ich pokulire
Mit wahrer Herzenslust.

Willmann. (für sich)

Freud wallt in meiner Brust.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen und Philipp.

Philipp.

Sind sie davon!

Die übrigen drey.

Sind sie nicht mehr zu sehen?

Philipp.

Es ist um sie geschehen,
Sie sind entfloh'n.

Willmann. (bei Seite)

O glücklich! aus dem Herzen
Entflieh'n die bangen Schmerzen.

Alle.

Alle.

Sie sind entfloh'n!

Philipp.

Hätt' Ich ihn jezt bei Händen;
Sein Leben müßt er enden.

Magenmüller.

Nichts kann den Weisen stöhren;
Nichts seine Ruh verheeren:
Er läßt durch guten Wein
Sein weises Herz erfreun. (trinkt)

Achter Auftritt.

Die Vorigen, Goldfang.

Goldfang.

Sie sind davon!

Die übrigen viere.

Sind sie nicht mehr zu sehen?

Goldfang.

Es ist um sie geschehen.

Alle.

Sie sind entfloh'n!

Goldfang.

(zugleich) Nein, das kann ich nicht dulden!

Philipp.

Das sollen Sie nicht dulden!

Magenmüller.

Herr! die zweytausend Gulden!

Goldfang.

O möcht ich ihn jetzt finden.
Rips raps! wollt ich ihn binden:

Philipp.

Hätt' ich ihn jezt bey Händen,
Sein Leben müßt er enden.

Goldfang.

Nein, das will ich nicht dulden!

(zugleich)

Philipp.

Das sollen Sie nicht dulden?

Willmann (bei Seite)

Gekrönt ist nun ihr Dulden!

Magenmüller.

Herr, die zweytausend Gulden!

Goldfang und Philipp.

(zugleich)

Wie's siedet in dem Blut.

Willmann. (bei Seite)

Froh wallet jetzt mein Blut!

Goldfang.

Kommt! laßt's uns noch versuchen. (ab)

Philipp.

Ha! die verdammte Brut!

(mit Klaus ab)

Ma=

Magenmüller.

Was schiert's mich, mögt ihr fluchen,
Und euch zu tode suchen.
Ich schnabulire
Und pokulire,
Mit wahrer Herzenslust.

(zugleich)

Willmann.

Freud wallt in meiner Brust!

Magenmüller. Tod und Teufel! die können jagen! Da laß ich lieber meine Zähne arbeiten als meine Füsse. Komm Sie Frau Willmann, bring Sie mich auf die Altane hinauf; da ist doch freye Luft. Ich will so lange wach bleiben, bis die Ritter zurückkommen. (ab)

Willmann. (für sich) Der Himmel gebe, daß sie ohne Beute kommen. Ich muß gleich in den Garten-Saal sehen. (ab)

Neunter Auftritt.

(Der vorige Platz im Hausgarten. Hauptmann Elmenau kommt aus dem Hintergrunde, eine Blendlaterne in der Hand.)

Elmenau. (auf seine Uhr sehend) Noch nichts illuminirt! die Flüchtlinge kommen auch nicht

zum Vorschein, und ist nahe am Mitternacht! Wunderbar! da muß was vorgefallen seyn. Entflohen sind sie noch nicht, denn der Postillion hat in dieser Gegend erst Ruf geblasen. Nach ihrer Verabredung müssen sie durch den Garten kommen. — Da sind sie. — (zieht sich zurück.)

Zehnter Auftritt.

(Konstanze im Arm des Rosenstein, der eine Blendlaterne in der Hand hält; bald darauf Franz und Röschen; er trägt einen Kofer, sie eine Schachtel)

Konstanz und Rosenstein.

Und wenn der Weltenbau zerbricht;
So laß ich dich, Geliebte (Geliebter) nicht!
Wenn dir des Grames Thräne fließt;
So sey sie von mir weggeküßt;
Wenn dir des Lebens Freude lacht:
So ist dadurch ein Glück gemacht.

Konstanze.

O! was ich jetzt empfinde
An deiner treuen Brust —
O! alles Glück verschwinde —

Nur

Nur diese Himmels Lust —
Mich von dir geliebt zu wißen —
Diese Lust verschwinde nie.
O! dein Blick, dein Druck, dein Küßen;
Unsrer Seelen Sympathie —
Schenkt den Himmel mir,
Macht zum Engel hier.

Beyde.

Und wenn der Weltenbau zerbricht. u. s. w.

Hauptmann. Hohl mich der Teufel! die hat ihn auf den rechten Weg gebracht.

Franz. (kommt mit Röschen)

Franz. Nun kommen Sie geschwinde, es ist alles eingepackt. Wir haben ohnehin schon lange gezögert.

Konstanze. (Im gehen) Komm lieber Eduard! auf ewig mit mir zu leben. —

Franz. Und zu sterben. —

Willmann. (kommt) Pst! Pst!

Konstanze. Unsere Freundinn Willmann!

Franz. Stöhre Sie uns nicht, liebe Frau. Der Postillion wartet schon eine Weile.

Willmann. Keinen Schritt weiter, wenn Sie Sich rathen laßen wollen. Man sucht sie auf allen Gassen, man lärmt; besonders wird um das

Hauß herum gelauert. — Sie fallen ihnen in die Hände.

Rosenstein. Lebe wohl Konstanze! nun muß ich allein fliehen.

Konstanze. Und mich ganz unglücklich machen? — Tod oder Leben, wenn es mir nur an deiner Seite zu Theil wird.

Rosenstein. Liebstes Mädchen — — Ha! ich elender Verschwender! — (Der Postillion bläßt im Hinter-Grunde).

Franz. Da hören Sie! — Kommen Sie nun oder wir sind verlohren. Fort, Frau Willmann! Fort! gute Nacht!

Willmann. Ich will sie bis zur Kutsche begleiten. (Indem sie gehen; ruft ihnen der Hauptmann entgegen;) Halt! Franz läßt für Schreken den Kofer fallen; Röschen die Schachtel)

Konstanze. Gott!

Röschen und Willmann. Himmel!

Rosenstein: Wir sind verrathen!

Hauptmann. (indem er der Konstanze mit seiner Laterne ins Gesicht leuchtet) Sie wollen entfliehen? Unbesonnenes Mädchen!

Rosenstein. Nicht so hart, Herr!

Hauptmann. Wollen Sich einem Menschen Preiß geben, den seine Sittenlosigkeit um den väterlichen Segen brachte?

Rosenstein. (für sich) Er kennt mich.

Franz. Liebes Röschen, nun ist unserer Hochzeit ein Riegel vorgeschoben.

Konstanze. (auf dem Knie) O Mann! wer du immer bist, habe Mitleiden mit uns; sey unser Retter! Mein geliebter Rosenstein wandelt nicht mehr auf dem schlüpfrigen Pfade; er bereuet seine vorige Lebens-Art —

Elmenau. Und bereuet sie durch dich.

Konstanze. So liebte noch kein Mädchen unter der Sonne, wie ich ihn liebe. Sein Herz ist gut; ich schwöre es beym Urquell aller Liebe! es ist gut — — O tödte mich Mann! wenn du hier bist, uns zu trennen. —

Elmenau. (Hilft ihr auf) Euch zu beglücken bin ich hier.

Franz. Viktoria, Röschen! so sind wir auch glücklich.

Elmenau. Ich weiß alles; wie lieb ist mirs, daß ich so hinter die Warheit gekommen bin. Die Illumination soll euch noch heute zu Ehren brennen. —

Rosenstein. Wie soll ich das verstehen? was soll ich ihm sagen?

Elmenau Du staunst Wüstling?

Rosenstein. Ueber den schnellen Wechsel — (hält ihm seine Blendlaterne vors Gesicht) über Ihr Gesicht —

Hauptmann. Kennst du mich nicht mehr?

Rosenstein. Bey Gott! diese Züge erinnern mich —

Hauptmann. An deines Vaters Busen Freund, der dich auf seinen Armen trug —

Rosenstein. (mit wüthender Freude) Elmenau! Elmenau!

Hauptmann. Der bin ich — komm an mein Herz — (Sie umarmen sich)

Elmenau. Sieh! die feindliche Kugel verschonte mich, um den wichtigen Auftrag deines Vaters an dir vollziehen zu können.

Rosenstein. Würdigster Freund meines Vaters, — meines guten Vaters — — Vergeben Sie; ich kann mich seiner nicht ohne Thränen erinnern —

Hauptmann. Verdient er's nicht? gehts doch mir Invaliden nicht besser — (troknet seyn Aug) ich liebte meine Fahne nicht mehr als ihn — und da muß ich den wackern Mann überleben. —

Rosenstein. O! daß ich doch würdig wäre sein Sohn zu seyn!

Hauptmann. Kann noch werden, wenn du Lust dazu hast; Weiß wohl daß du ihm bißher nicht viel Ehre machtest; habe von all' deinen Schwänken und Schwadroniren gehört,

und mit meinen noch übrigen Zähnen geknirrscht darüber.

Rosenstein. Herr Hauptmann! hassen Sie mich — verabscheuen sie mich! denn mein ganzes Vermögen —

Hauptmann. Hast du durch diese Schwänke verlohren? Selbst dieß Hauß verpfändet? — Aber du denkst doch anders Bursche?

Rosenstein. Sollten Ihnen dieß nicht diese Thränen der Reue sagen? Nicht die Liebe der Bestenmädchen-Seele?

Hauptmann Nur das Leztere nehm ich zur Bürgschaft an.

Rosenstein. O! ich beschwöhre Sie bey der Asche meines Vaters! retten Sie uns!

Konstanze. Bey der Zärtlichkeit unserer Liebe! lassen Sie uns fliehen.

Franz. (fleht auf den Knieen zu seinen Füssen) Haben sie Barmherzigkeit gnädiger Herr! (der Postillion ruft) da hören Euer Gnaden, er ruft schon wieder; er wird noch ungeduldig und läßt uns sitzen; und da verlieren wir unsere Mädchen.

Hauptmann. Ihr werdet hier bleiben.

Rosenstein. Und unglücklich werden —

Hauptmann. Höre also ein Geheimniß, das heute zum erstenmahl auf meine Zunge kommt. — Du warst ein Landstreicher als dein Vater starb —

Rosenstein. Leider!

Franz. Ich war ja mit auf den erbaulichen Reisen.

Hauptmann. Ich muste Deine Pflicht thun, und ihm die Augen zudrücken. —

Rosenstein. (Mit Bewegung des innerlichen Schmerzes) Ha, Konstanze! und einen solchen Verbrecher kannst du lieben?

Hauptmann. Kurz vorher ehe ichs that, öfnete er mir sein Herz. Sey Vater meines unglücklichen Sohnes, sprach er. In meinem Hauß-Garten nahe am Felsen liegt ein Kästchen begraben; darin wirst du eine Summe Geldes finden, die mehr als hinreichend ist, dich und meinen Sohn durchs ganze Leben für Mangel zu schützen. Kehret mein irrender Eduard zurück, und machen ihn die drückenden Folgen seiner Thorheiten weiser, so gieb ihm meinen Seegen und dieß Geld zum Erbgut und verlaß ihn nicht, so lang du lebst — Mit diesen Worten ist er hingezogen.

Rosenstein. O Mann! du machst mich zum glücklichsten aller Menschen.

Konstanze. O Willmann! nun kann ich meines geizigen Onkels trotzen. —

Franz. Röschen, wir zünden die Lampen an; meine Reime müssen schimmern —

Haupt-

Hauptmann. Hier, gutes Mädchen! Ihren Händen gehört dieß Testament; überzeugen Sie Sich selbst. Viel zu klein ist der Preiß, das Gute zu belohnen, welches Ihr edles Herz diesem Jüngling geleistet hat —

Konstanze. Meine Empfindungen erstiken meine Worte —

Franz. Komm Röschen! trolle dich mit mir zur beglückten Herrschaft — (zu Rosenstein) Sie sind wieder glücklich — —

Rosenstein. Fürchte nichts — Du sollst es auch mit deinem Röschen seyn.

Franz. Hörst du's Röschen?

Röschen. Und weine für Freuden —

Konstanze. Sie kommen mir auch nicht von der Seite gute Willmann!

Franz. Darf ich die Lampen anzünden, gnädiger Herr?

Hauptmann. Ja, dann wollen wir Schaß graben.

Röschen. Kommen Sie, ich will Sie mit nöthigem Werckzeug zum graben versehen.

Franz. Das ist ein goldenes Väterchen — wart Schlingel Philipp — (zu Rosenstein) Aber Ihr herzliebstes Väterchen — —

(Dieß Stück wird so gesungen; daß der Gesang immer durch eine Stimme wächst. Eine fällt nach der andern ein.)

Rosenstein. Blick von deinen Sternenhöhen
Vater! auf den Staub herab!
Konstanze. Du beglückest unser Flehen,
Troknest unsern Kummer ab;
Elmenau. Laß mich deinen Geist umschweb.
Willmann. Dank dir, dieses Wonneleben
Schufst du, edle Seele mir!
Franz. Dank für deinen letzten Willen!
Alle. Sieh, wie sich in Thränen hüllen
Dank und Freud; sie fließen dir.

Eilfter Auftritt.

(Straße vor dem Hauße, wie vor, doch das Hauß ohne Altane; Magenmüller kommt aus einem nahen Gäßchen, Philipp Klaus.)

Magenmüller (Allein, indem er mit dem Flambeau jede Ecke des Haußes durchsucht) Wenn sie nicht da wo stecken — weiter geh ich keinen Schritt. —

Welche höllische Beschwehrden
Macht uns Männern hier auf Erden

Nichts

Nicht das liebe Ehejoch!
So viel Mühe, so viel Plage
Schon vor meinem Hochzeittage! —
Mit der Ruhe ganz vertraut,
Soll mir firner Wein stäts fließen,
Und — der Henker hohl' die Braut!

Tod und Teufel! — (wirft das Flambau in die Scene) Frau Willmann! Frau Willmann! — kaum tragen mich meine Beine — (lagert sich auf die Erde, vor die Haußthüre und ruft) Frau Willman! Pasteten! aufgeschnittenes! zu trinken! Hei Frau Willmann! Wenn ich nur schon lebendig aus diesem Hauße wäre; der höllische Hunger und Durst hat da seine Residenz aufgeschlagen. Frau Willmann! — Wenn nur jemand von der Jagd käme.

(Goldfang, Philipp und Klaus kommen.)

Philipp. Ich möchte verzweifeln —

Goldfang. Nun müssen wir Steckbriefe ausschreiben lassen. Es ist mir nur wegen der 2000. Gulden — Du verstehst mich Philipp — Magenmüller (auf der Erde) Nahrung! oder ich verschmachte.

Goldfang. Was gibts da?

Philipp. Herr Magenmüller, der unglückliche Ex-Bräutigam.

Magenmüller. Geschwind oder ich bin des Todes.

Phi-

Philipp. (die Hände ringend) Mein Röschen, mein Kleinod auf dieser Welt ist verlohren. —

Magenmüller. (auch die Hände ringend) Mein armer Magen!

Goldfang. (ringt auch die Hände) Gott erhalte mir meine 2000. Gulden!

Magenmüller.

Mein armer Magen!

Philipp.

Mein liebstes Mädchen!

(zugleich)

Magenmüller.

Kanns nicht ertragen.

Philipp und Goldfang.

Kann ich's ertragen?

Philipp.

Mein schönes Röschen!

Goldfang (mit fast wüthender Stimme)

Zweytausend Gulden!

Alle drey.

Ich kanns nicht dulden!

Magenmüller.

Zu Essen! zu Trinken!

Philipp (indem er über den Magenmüller hüpft und ins Hauß geht)

Mein liebstes Mädchen!

Magenmüller.

Zu Essen! zu Trinken!

Philipp. (im Hauße)

Mein schönes Röschen!

Goldfang.

Zweytausend Gulden!

Beyde.

Ich kanns nicht dulden!

Ma-

Magenmüller.

(Indem er, von Klaus gestüzt, sich von den Boden rafft)

Rettet den Magen! (Mit Klaus in das Hauß)

Magenmüller und Goldfang.

Werd' ich's ertragen?

Goldfang.

Zwey tausend Gulden!

Beyde.

Ich kanns nicht dulden!

Goldfang.

Nein! Nein!

Magenmüller.

Pasteten! Wein!

(zugleich)

Goldfang.

Es kann nicht seyn!

Magenmüller. (von innen)

Nie will ich freyn!

Phi-

Philipp. (kommt aus dem Hauß) Geschwind! Ein neuer Zufall! Unsere Wirtschafterinn Willmann ist auch ausgeflogen. Ich wollte in den Garten; die Gartenthüre war verschlossen — ich finde keinen Schlüssel dazu — habe alles durchsucht; dahinter muß etwas stecken.

Goldfang. Eine Axt! — Nun wittre ich den Braten — Eine Axt! die Gartenthüre muß aufgesprengt werden. (lauft ins Hauß ab)

Philipp. Wart Spitzbübischer Franz! Du sollst gebraten werden! — (ab.)

Zwölfter Auftritt.

(Der Platz im Garten wie vor, aber jetzt illuminirt. **Elmenau, Rosenstein, Konstanze, Willmann, Röschen** und **Franz**; der Quaderstein am Felsen ist weggehoben. Elmenau, Rosenstein und Franz, heben das Kästchen aus der Grube und öfnen es; dann gehen sie alle wechselsweise an dasselbe, betrachten das Geld und singen dazu)

Konstanze.

Geld! Geld!
Despote der Welt!
Deinen schweren Zepter müssen
Könige und Knechte küßen,
Und im Staub, zu deinen Füßen

Konstanze und Rosenstein.

Liegt Verschwendung, Wollust, Geiz
Und der flüchtgen Moden Reiz.

Franz.

Ja noch mehr! so geht die Sage —
Oft die Jungfer mit der Waage —

Röschen.

Geld! Geld!
Despote der Welt!
Ohne deinen Beystand werden
Alte Jungfern auf der Erden,

Röschen und Willmann.

Durch dich kaufet man sich Jugend,
Schönheit, Reize, Witz und Tugend.

Rosenstein.

Geld! Geld!
Despote der Welt!

Rosenstein und Elmenau.

Durch dich wird das Schwerd gewetzet,
Falsches Lob in Stein geätzet;
Nur du schaffest Flotten, Städte,
Mausoläen —

Franz.

Und ich wette!
Bahnst den Weg zur Toilette —

Alle.

Alles kaufet dein Gewicht,
Nur — die Seelen-Ruhe nicht.

Elmenau. Vor allen Rosenstein, lösen wir dieß Haus und das verpfändete Landgut ein.

Franz. Liebes Röschen! wie beherzt das Geld nicht macht! Und die Illumination — daß sie auch uns zwey zu Ehren brennt — und über alles dieses, daß ich Autor davon bin — — Wie ist dir liebes Mädchen? du bist ja so stumm?

Röschen. Für übergosser Freude, liebs Fränzchen!

Rosenstein. O lieber Herr Hauptmann!

Konstanze. Unser Schuzgeist! —

Rosenstein. Sie müssen es auch in Zukunft bleiben —

Hauptmann. Wollt ihr das?

Beyde. Ob wirs wollen?

Hauptmann. Ich hab es ja Ihrem Vater versprochen, Rosenstein. Ja, ich will Zeuge eures frohen Lebens seyn — (nimmt ihre Hände;) Will so an eurer Hand an mein Grab wandern.

Letzter Auftritt.

Die vorigen, und Goldfang, Magenmüller, Philipp, Klaus, (Flambeaus und Pistolen in den Händen.

Philipp. (Der schon eine Weile gelauert hat, und nun seinem Herrn winkt.)

Ha Rache! Rache! sehen Sie!
Hier ist die saubre Kompagnie.

Goldfang.

Macht euern Anfall! greifet an!
Und spannt zum Scheine eurem Hahn!
(Sie thuns und marschiren auf sie zu)

Rosenstein, Konstanze, Röschen, Franz, Willmann.

Ha ha! Sogar mit Mordgewehr
Marschiren sie auf uns daher.

Goldfang und Philipp.

(Erster mit der Pistole auf Rosenstein zielend, dieser auf Franz.)

Ergieb dich! oder mein Geschoß
Brennt auf dein böses Herze los.

Magenmüller.

(kommt taumelnd und zielt auf Konstanzen)
Die Braut—die Braut—will ich —erschießen.
Sie soll mir — ihre Untreu büßen.

Konstanze, Rosenstein, Röschen, Franz, Willmann. (zugleich)

Er stehet kaum auf seinen Füssen,
(Beyde halten die Pistolen ausgestreckt.)

Elmenau.

(Der den Degen zieht und zwischen beyde Partheyen tritt.)
Zurücke zittert! oder ich —

Beym Teufel! ich vergreife mich.
(Sie lassen für Angst die Pistolen fallen.)

Konstanze, Rosenstein, Willmann, Röschen, Franz.

Ha ha ha ha!

Goldfang und Philipp.

Hat denn das Donnerwetter da!

Magenmüller.

Was macht der Eisenfresser da?

(zugleich)

(**Elmenau** faßt den Goldfang bey der Hand und führt ihn an die Illumination; Konstanze und Rosenstein den taumelnden Magenmüller; Röschen und Franz den Philipp; zeigen ihnen die oberste Innschrift und singen sie ab.)

Elm. Konst. Rosenst. Rösch. Franz.

Gleiche Jahre gleiche Triebe
Flammen nur die Herzen an;
Durch sie lodert eine Liebe,
Die kein König tilgen kann.

Konstanze und Rosenstein.

(Nachdem sie dem Magenmüller die Innschrift auf der rechten Säule vorzeigen.)

Durch diese Liebe werden
Konstanze Rosenstein,
Die glücklichsten auf Erden —
So lang sie athmen, seyn —

Röschen und Franz.

(Indem sie dem Philipp die Innschrift auf der linken Säule vorzeigen.

Durch diese Lieb kriegt Fränzchen
Vor allen Röschens Herz,
Das schenkt sie ihrem Fränzchen,
Und er schenkt ihr sein Herz.

(zugleich)

Goldfang.

Nein das will ich nicht dulden!

Philipp.

Das sollen Sie nicht dulden!

Elmenau.

Kein Wort mehr! Bomben flammen!
Sonst hau' ich euch zusammen!

Magenmüller. (stammelnd)

Herr! die zwey tausend Gulden!

Goldfang.

Ach lieber Philipp rathe mir!

Philipp.

Ha! der verdammte Offizer!

Rosenstein.

(Nachdem er den Goldfang zum Geldkasten geführet hat.)

Dieß Geld lag hier verborgen,
Für mich zum Erbegut bestimmt;
Nun bin ich ganz geborgen;

Gold=

Goldfang und Philipp.

Und ich bin ganz ergrimmt.

Willmann und Elmenau.

Nun ist das Räthsel aufgelöst;

Die vier Brautleute.

Und wir begehn das Hochzeitfest!

Goldfang.

Wie kam dieß Geld in Ihre Händ'?

Konstanz, Rosenstein, Elmenau, Willmann, Röschen, Franz.

Ganz wunderbar! wir haben
Es erst hier ausgegraben.

Konstanze.

Davon spricht dieses Testament.

Goldfang.

Potz Donner! hätt ich das gewußt.

Rosenstein.

Bewilligen Sie unser Band;
So zähl ich Ihnen auf die Hand
Dafür viertausend Gulden.

Goldfang.

Es sey; ich thus mit Herzenslust.

Magenmüller.

Herr! die zweytausend Gulden!

Goldfang.

(zugleich) Gleich zahl ich Ihnen sie zurück.

Philipp.

O unerträgliches Geschik!

Konstanze, Rosenstein, Röschen, und Franz.

Brennt Lampen! unserm Eheglück.

Magenmüller.

Mein Leben — will ich — nicht mehr frey'n!

Elmenau, Rosenstein, Konstanze, Röschen, Franz, Willmann.

Nun last uns bey dem Lampenschein
Recht fröhlich seyn!

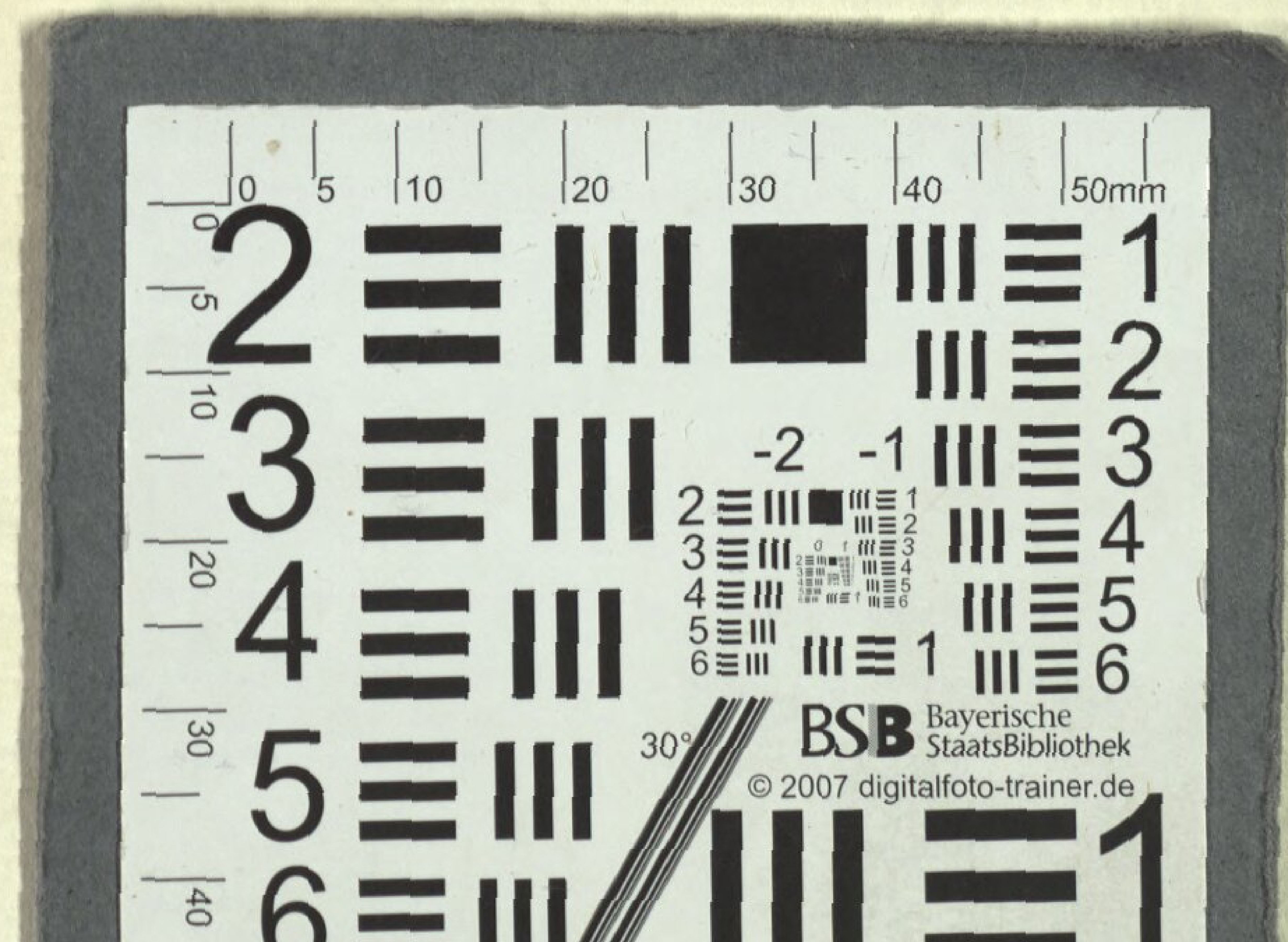
Alle.

Gleiche Jahre, gleiche Triebe
Flammen nur die Herzen an;
Durch sie lodert eine Liebe,
Die kein König tilgen kann.

Ende des Stücks.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kürzinger, Paul

Die Illumination Ein komisches Original-Singspiel in zwey Aufzügen ; Für das k. k. National-Hoftheater

[Wien] 1787

Slg.Her 812
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054022-0
VD18 15286703-001